

Inhalt

Vorwort	7
1 Wo kann man Gott finden?	9
M1.1 Die Frage nach Gott – weltweit	11
M1.2 Gott suchen ... Gott finden?!	12
M1.3 Gott an fremden Orten finden?!	13
M1.4 Auf der Überholspur Gott finden?!	14
M1.5 Auf dem Berg Gottes Nähe spüren	15
M1.6 Gott an den Grenzen finden – am Beginn des Lebens!	16
M1.7 Gott finden – in der Krise	17
M1.8 Gott an unseren Grenzen finden	18
M1.9 Gott im Gefängnis finden	19
M1.10 Gott im Mitmenschen finden	20
M1.11 Tod – nicht das Ende, sondern der Beginn neuen Lebens?!	21
2 Wie kann man Gott finden?	22
M2.1 Wo Gott finden – offline?!	24
M2.2 Gott im Gebet finden	25
M2.3 Gott ist immer nur ein Gebet entfernt	26
M2.4 Gott finden – beim Fasten	27
M2.5 Gott finden – Fasten im Ramadan	28
M2.6 Gott finden – bei einer gemeinsamen Fastenaktion	29
M2.7 Gott finden – beim Pilgern in Mekka	30
M2.8 Pilgern – Beten mit den Füßen	31
M2.9 Gott finden – gemeinsam in Taizé	32
3 Gott in Bildern finden	33
M3.1 Wenn Gott	35
M3.2 Was Jugendliche über Gott denken	36
M3.3 Wie ich mir Gott vorstelle: Gott ist	37
M3.4 Nah dran – weit weg: mein Verhältnis zu Gott in meinem Leben	38
M3.5 Wie sich verschiedene Gruppen Gott vorstellen	39
M3.6 Wie ein christliches Kind sich Gott vorstellen kann	40
M3.7 Wie ein muslimisches Kind sich Gott (nicht) vorstellen kann	41
M3.8 Gott wird da sein – ein jüdisches Gottesbild	42
M3.9 Etwas Größeres als wir – ein islamisches Gottesbild	44
M3.10 Gott geht in die Knie – ein christliches Gottesbild	46
M3.11 Gott 3 in 1 gedacht – Gott als Trinität	47
M3.12 Gott als Schöpfer	49
M3.13 Halbe (Schöpfungs-)Geschichte	50
M3.14 Ein Gott, der wartet und Däumchen dreht	51
M3.15 Mehr als ein Bild – das biblische Bilderverbot	52
M3.16 Gott ist mehr als die Summe seiner Teile	54



4	Wenn ich Gott nicht finde ...	55
M4.1	»Es gibt so viele Gegenbeweise ...«	57
M4.2	Gott* – oder #whoisgodtoday	58
M4.3	»Ich zweifle an Gott ...«	59
M4.4	There’s probably no God	60
M4.5	Gott und Leid – das passt einfach nicht	61
M4.6	Gott ist schrecklich. Gott brüllt. Gott schweigt.	63
M4.7	Mein Gott, warum hast du mich verlassen?	64

VORSCHAU

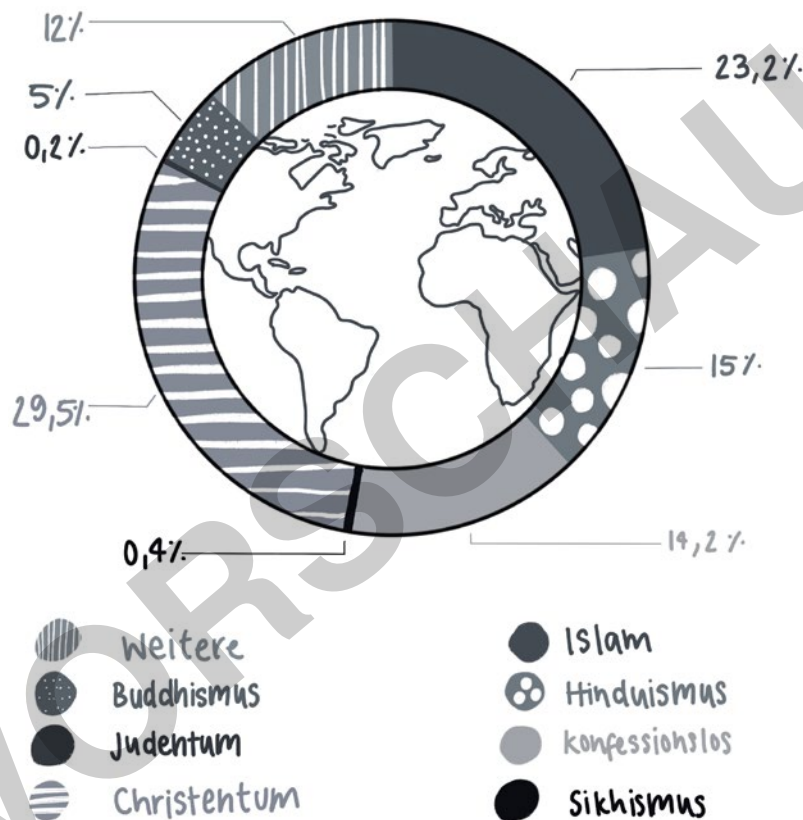
M 1.1

Die Frage nach Gott – weltweit

Schauen wir auf die Welt, setzt sich eine Mehrheit der Menschen mit der Frage nach Gott auseinander. Dahinter steht der Versuch auf existenzielle Fragen des

Lebens eine Antwort zu finden. Wo komme ich her? Welchen Sinn hat mein Leben? Wie lebe ich es richtig? Was geschieht nach dem Tod?

Blick auf die Religionen weltweit



Quelle der Daten: Laenderdaten.info, abgerufen am 25.07.2023. Grafik: © Grauer

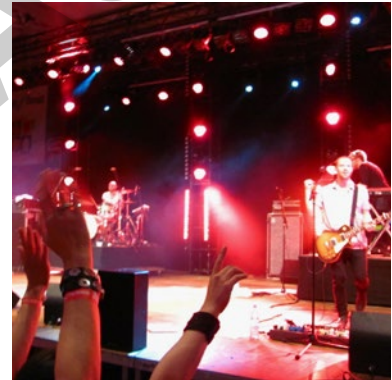
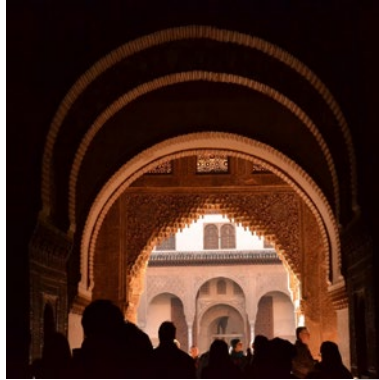
Werten Sie diese Statistik aus.

1. Recherchieren Sie: In welchen Ländern sind die fünf großen Weltreligionen und die Konfessionslosen besonders vertreten?
2. Beschreiben Sie, wie die Situation bei uns in Deutschland ist.



© Barbara Mack/pixabay

M 1.2 Gott suchen ... Gott finden?!



© Grauer

1. Wo würden Sie hingehen, wenn Sie Gott suchen würden? Begründen Sie Ihre Wahl. Falls Ihnen kein Ort zu- sagt, wie müsste der Ort aussehen, an dem Sie Gott suchen würden?
2. Wo suchen Menschen Gott? Welche Eigenschaften müsste der Ort haben?
3. Diskutieren Sie die Aussage: »Gott ist für uns unverfügbar und bleibt ein Geheimnis!«

M 1.3

Gott an fremden Orten finden?!



© ritu1991/pixabay

In den Sommerferien war ich mit meiner Familie in Indien. Besonders ist mir die Stadt Amritsar in Erinnerung geblieben, die als das religiöse Zentrum des Sikhismus gilt. Der goldene Tempel war unser Ziel.

5 Wir besuchten die Tempelanlage am Nachmittag, da zu dieser Zeit im Tempel Verse aus dem Heiligen Buch rezitiert werden.

10 Beim Besuch mussten wir unsere Schuhe und Socken ausziehen. Dann liefen wir über einen langen Teppich zum Eingang. Frauen und Männer müssen ihren Kopf bedecken. Der Tempel wird täglich von tausenden Pilgern besucht. Trotz der ganzen Men-

schenmenge erschien die Tempelanlage in einem sehr sauberen Zustand. Ich sah oft Menschen, die den Boden reinigen. Es roch etwas säuerlich. Wie ich erfuhr, ist es ritueller Brauch, den Boden mit Milch im Tempel zu reinigen. 15

Zuerst umrundeten wir den Heiligen See und konnten dabei viele betende oder badende Gläubige beobachten. Teil der Anlage ist eine große Freiküche, die vegetarische Kost kostenlos an die Besucher austeilte. Gläubige Sikhs sehen es als Ehre an hier mitzuhelfen. Ich fand es sehr berührend, wie Hunderte Menschen am Tag dort ihre täglichen Mahlzeiten einnehmen dürfen, besonders weil leider auch viele Menschen sonst gar nichts oder nur wenig zu essen hätten. 25

Der eindrucklichste Teil unseres Besuches begann jedoch erst nach dem Sonnenuntergang. Der vergoldete Tempel schien in der Dunkelheit geradezu zu leuchten. Diese Situation, sich inmitten von zutiefst Gläubigen und betenden Menschen zu befinden, löste auch in mir eine spirituelle Ergriffenheit aus. Obwohl ich Christin bin, fand ich in dieser besonderen Atmosphäre einen unglaublich tiefen Zugang zu meinem Glauben. Ich spürte intensiver Gottes Nähe als in so manchen Kirchen. Der goldene Tempel war für mich der Höhepunkt meiner Indienreise und hat mich auch lange danach noch beschäftigt. 35

Constanze Ayasse, 21

1. Beschreiben Sie, was die Touristin beim Besuch des Goldenen Tempels beeindruckt hat.
2. Sie spürt hier eine besondere Nähe zu Gott. Wie kann man sich das erklären?
3. Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht, dass Sie Gott an einem überraschend fremden Ort entdecken? Tauschen Sie sich darüber aus.
4. Recherchieren Sie über die Religion der Sikhs und schreiben Sie dazu einen Lexikonartikel.

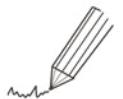
M 1.4

Auf der Überholspur Gott finden?!

Wenn Sie an »Autobahn« denken, was fällt Ihnen dazu ein? Sammeln Sie Ihre positiven wie negativen Gedanken mit Ihren Sitznachbar:innen und halten Sie diese fest.



Positiv



Negativ



- 5 Deutschland ist Autobahn-Land. 2019 war das Netz 13.141 km groß. Eher unbekannt ist, dass auch Raum für Gott auf der Autobahn ist. Es gibt 44 Kirchen und Kapellen an der Autobahn. Rund eine Million Men-

schen besuchen jedes Jahr eine Autobahnkirche. Jedes Jahr im Juni wird der Tag der Autobahnkirchen begangen. 10



© Grauer

1. Recherchieren Sie über Autobahnkirchen und ihre Besucher:innen in Deutschland im Internet: <https://www.autobahnkirche.de/abk/index.html>. Halten Sie die wesentlichen Fakten schriftlich fest.
2. Wann würden Sie eine Autobahnkirche aufsuchen?
3. Wie müsste eine Autobahnkirche aussehen, die Sie Ihren Freund:innen empfehlen würden?
4. Tauschen Sie sich in der Gruppe aus und präsentieren Sie Ihr Ergebnis der Klasse.

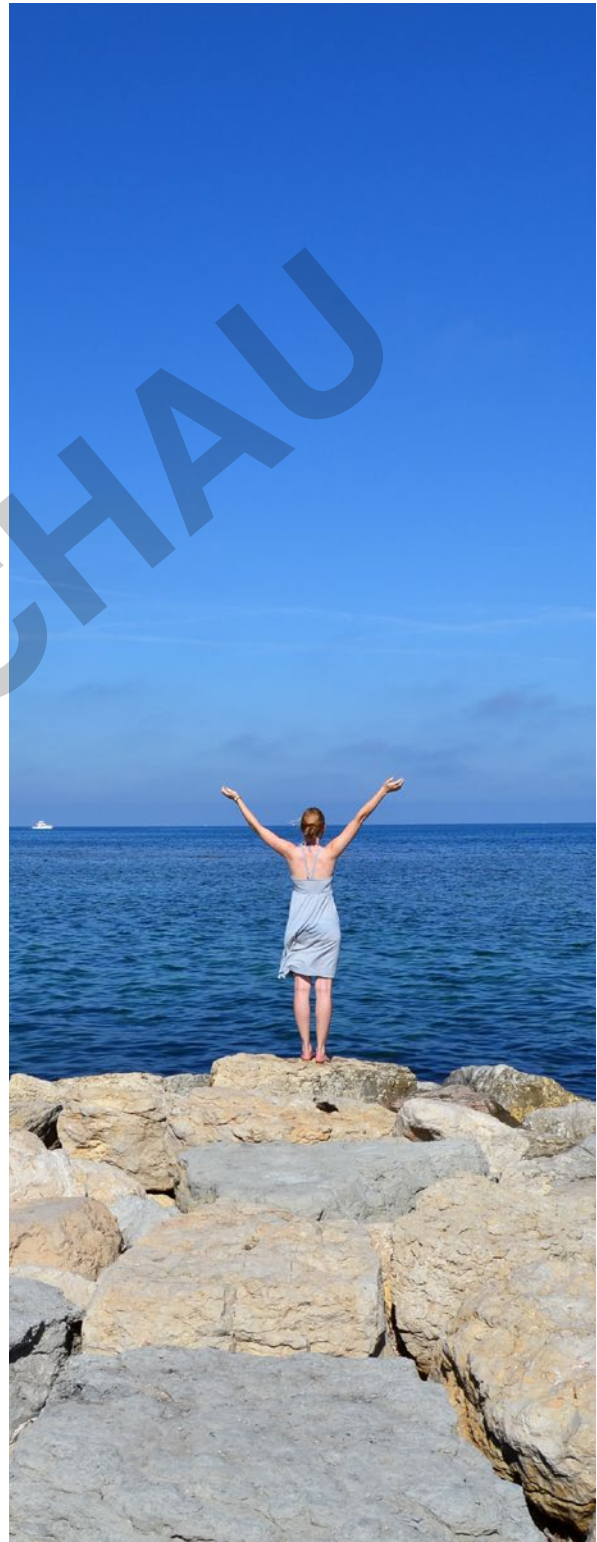
M 2.3

Gott ist immer nur ein Gebet entfernt

Checkliste zum Beten

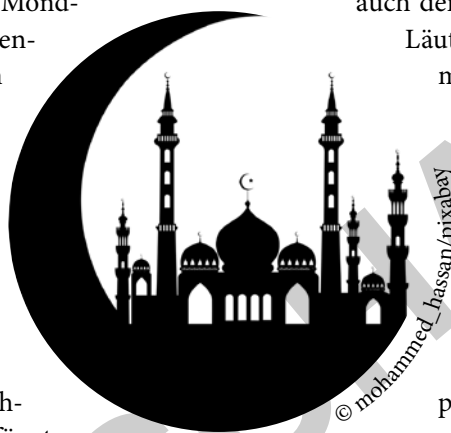
- ✓ Dazu brauche ich Ruhe.
- ✓ Kein besonderer Ort ist notwendig.
- ✓ Mir hilft ein regelmäßiger Rhythmus.
- ✓ Ehrlichkeit und Offenheit mitbringen.
- ✓ Ich kann am besten mit meinen Worten beten.
- ✓ Mir helfen Rituale – ich schreibe gern das Gebet auf oder entzünde eine Kerze dabei.
- ✓ Ich gehe in die Kirche und habe dort meinen Lieblingsplatz fürs Beten.
- ✓ Abends lasse ich den Tag an mir vorüberziehen und danke Gott für seine Nähe.
- ✓ Alles ist erlaubt – ich kann Gott danken, ihn aber auch anklagen. Keine Zensur!
- ✓ Ich kann auch schweigen – gerade, wenn mir die Worte fehlen.
- ✓ Es gibt Gebete, die schon vielen Menschen vor mir geholfen haben: das Vaterunser oder die Psalmen.
- ✓ Jeder Zeitpunkt ist richtig – Gott ist da.
- ✓ Mir helfen die Körperbewegungen, denn das Gebet sollte vom Kopf her den ganzen Menschen erfüllen.
- ✓ Ich brauche beides – Beten allein und in der Gemeinschaft.
- ✓ Fünf Mal am Tag bete ich als Muslim:in, das ist eine der Fünf Säulen im Islam.

1. Ergänzen Sie die Checkliste.
2. Kreuzen Sie an, was bei Ihnen zutrifft.
3. Tauschen Sie sich in der Kleingruppe über die Checkliste aus.
4. Was macht Beten schwer? Tauschen Sie sich darüber aus.



© Grauer

Das Fasten im Fastenmonat Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islam. Für praktizierende Muslime bedeutet das 29 bis 30 Tage der Enthaltensamkeit von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Am Ende steht eines der höchsten Feste im Islam, mit Familienfeier und Geschenken. Der Ramadan ist der neunte Monat im islamischen Mondjahr. Da der Mondkalender kürzer ist als der Sonnenkalender, wandert der Ramadan rückwärts durch das Kalenderjahr und findet folglich jedes Jahr zu einem früheren Zeitpunkt statt. [...] Im Ramadan sind Musliminnen und Muslime dazu aufgerufen, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf Essen, Trinken, Rauchen und Geschlechtsverkehr zu verzichten. Mit dem ersten Sonnenstrahl fängt das Fasten an. Bis zum Einbruch der Dunkelheit heißt es nun: Nichts darf in den Körper hinein, nur bei Medikamenten gibt es Ausnahmen. Das Fastengebot gilt in gleicher Weise für Männer und Frauen. [...] Durch ihre Enthaltensamkeit im Fastenmonat Ramadan drücken Muslime ihre Dankbarkeit für das aus, was sie haben, und Mitleid für die Menschen, die wenig haben. Erst wenn die Sonne am Horizont verschwunden ist, kann das Abendessen Iftar beginnen – häufig mit einem Glas Wasser sowie einer Dattel und



im Kreis von Freunden und Verwandten. Fällt der Ramadan in den Hochsommer, liegen zwischen dem Iftar-Mahl nach Sonnenuntergang und dem Frühstück vor Sonnenaufgang nur wenige Stunden. Befreit vom Fasten sind Alte und Kranke, Kinder, Schwangere und Reisende sowie Soldaten im Krieg. Der Ramadan ist auch der Monat der guten Taten und der Läuterung von Körper und Seele. Mitmenschlichkeit und Versöhnung stehen im Mittelpunkt, die Gläubigen entrichten die Armensteuer Zakat oder unterstützen Bedürftige. Höhepunkt des Ramadans ist im letzten Drittel des Fastenmonats die Lailat al-Qadr – die Nacht der Bestimmung, in der nach der Überlieferung dem Propheten Mohammed erstmals Koranverse offenbart wurden. Viele Muslime beten dann die ganze Nacht durch und hoffen auf Vergebung ihrer Sünden. An den Ramadan schließt sich das drei Tage andauernde Fest des Fastenbrechens Id al-Fitr an, das äußerlich dem christlichen Weihnachtsfest ähnelt. Im Türkischen wird es auch »Zuckerfest« – Şeker Bayramı – genannt.

Christina Argilli/Christoph Lefherz: Islam: Was ist der Fastenmonat Ramadan?, Sonntagsblatt 15.03.2023, <https://www.sonntagsblatt.de/artikel/weltreligionen/fastenmonat-ramadan-islam>.

1. Erarbeiten Sie sich die wesentlichen Fakten zum Monat Ramadan mithilfe des Textes.
2. Suchen Sie sich in der Gruppe eine andere Weltreligion aus und recherchieren Sie im Internet, wie Fasten in dieser Religion praktiziert wird. Präsentieren Sie Ihr Ergebnis der Klasse.

Im Ramadan verzichten Muslim:innen nicht nur auf Nahrung – für sie ist es ein spiritueller Monat. Wir haben junge Muslim:innen gefragt, wieso sie fasten und was es mit ihnen macht.

5 Als kleines Kind habe ich gelegentlich gefastet. Erst als ich älter wurde, habe ich durchgefastet. Es tut mir gut. Leute, die mich kennen, wissen, dass ich das Fasten sehr genieße. Während des Fastens kommt mein Körper zur Ruhe.

10 Außerdem ist der Ramadan ein sehr spiritueller Monat. Aber ehrlich gesagt, glaube ich, dass man das nur nachvollziehen kann, wenn man auch fastet und religiös ist. Fasten bedeutet nicht, dass man nur hungert. *Es bedeutet auch, dass man sich von schlechten Einflüssen freihält.*

15 [...] Ich finde *in Deutschland haben die älteren Menschen wenig Verständnis dafür*, wenn man fastet. In der Schulzeit haben meine Lehrer mich immer bemitleidend angeguckt und ständig Fragen gestellt ...

Filiz, 21

Ich faste, seit ich zwölf Jahre alt bin. Damals habe ich es meinen Eltern nachgemacht. Heute faste ich, weil es Pflicht ist für die Muslime. Ich habe mit der Zeit aber auch gemerkt, dass das Fasten mir guttut. *Im Ramadan werde ich ruhiger* und ich beginne mein Umfeld mehr zu beobachten. Außerdem fühle ich mit den Menschen mit, die nicht jeden Tag etwas zu essen und zu trinken haben. [...] Einmal musste ich mich auch bei meiner Politiklehrerin rechtfertigen. Sie fand es sinnlos und belastend für die Jugendlichen, die sich durch das Fasten überfordert haben. Deswegen ist es wichtig, dass man für sich versteht, wieso man fastet.

Yassin, 22

Ich habe mit 13 Jahren mit dem Fasten angefangen. [...] Im Ramadan bin ich geduldiger und etwas ruhiger. Ich versuche im Ramadan *nicht nur zu fasten, sondern auch mehr zu beten* und ein besserer Mensch zu sein. Ich stehe jeden Morgen dafür auf und frühstücke vor Sonnenaufgang, da es für mich eine segensvolle Mahlzeit ist. Ich habe mal einen Ramadan lang in der Türkei gefastet, dort haben fast alle gefastet. Das war natürlich sehr schön. Aber in Deutschland habe ich trotzdem keine Probleme damit. Denn ich finde, *Fasten ist etwas sehr Persönliches*. Es ist mir egal, ob meine Freunde und Familie fasten oder nicht fasten. Trotzdem kann es echt anstrengend sein, wenn immer wieder gefragt wird, ob es in Ordnung ist, wenn man vor mir isst: Es ist okay!

Muhammed, 20

1. Lesen Sie die Aussagen der jungen Muslime. Wo haben Sie Rückfragen bzw. Anmerkungen? Welche Aussage möchten Sie gerne diskutieren?
2. Welche Wirkung hat der Ramadan bei ihnen?
3. Glauben Sie, dass man Gott durch Fasten näherkommen kann? Tauschen Sie sich darüber aus.

Hatice Kahraman: Fasten: So erleben junge Muslime den Ramadan, Spiegel 04.06.2016, <https://www.spiegel.de/panorama/ramadan-wie-fasten-junge-muslime-a-00000000-0003-0001-0000-0000000606208>.

M 2.6

Gott finden – bei einer gemeinsamen Fastenaktion

Aktion in der christlichen Fastenzeit

Die Fastenzeit-Aktion sollte ein Zeichen setzen für mehr Offenheit, Akzeptanz und Toleranz. Dazu gab es eine bunt und anziehend gestaltete Stellwand im Foyer unserer Schule, auf der mit Bildern und kurzen

- 5 Texten die Schülerinnen und Schüler angeregt wurden, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie ein gutes Zusammenleben nicht nur im Mikrokosmos Schule gelingen kann, bei dem aber auch der oder die Einzelne nicht ins Abseits gerät. Als sichtbares Zeichen wurden bunte Herzen im Foyer der Schule aufgehängt, die der »Herzensaktion« entsprungen sind: Die Schülerinnen und Schüler waren eingeladen, auf buntem Origamipapier aufzuschreiben, was ihr Herzenswunsch für ein gedeihliches Zusammenleben in
10 unserer krisengeschüttelten Gesellschaft ist.
15

Jüdisches Esther-Fasten

Informationen rund um das Esther-Fasten und das darauffolgende Purimfest bildeten die Grundlage für die jüdische Stellwand, welche noch mit Ballons dekoriert wurde. Daneben gab es das Angebot, traditionelle Hamantaschen zu backen und gemeinsame Fotos mit
20 ausgelegten Deko-Elementen zu schießen.

Muslimischer Fastenmonat Ramadan

- Als letzte Aktion wurden die bereits bestehenden Wände um die Ramadan-Wand erweitert, die im Anschluss eine Gegenüberstellung aller drei Fastenzeiten beinhaltete. Diese wurden u. a. im Hinblick auf
25 Zeit und Dauer, Ablauf, Ursprung, Ziele, Rituale und, wer davon ausgeschlossen ist, miteinander verglichen. Interaktive Aktionen waren anlässlich der Nacht der Bestimmung des Aufsteigens von Ballons, mit selbst-



Eine Fastenzeit-Aktion in der Schule unter dem Motto »be unique – live united«

verfassten Wünschen der Schülerinnen und Schüler
30 und im Rahmen des Fests des Fastenbrechens das Backen und Verteilen von Kadayif und Zuckertüten in der Schule.

Text und Bilder: Religion- und Ethiklehrer:innen Julia Schaab, Rachaa Chahade und Thomas Loy, Mildred-Scheel-Schule in Böblingen.

1. Was kann und soll mit einer solchen Aktion erreicht werden?
2. Diskutieren Sie, warum eine solche Aktion gerade in der Fastenzeit Sinn macht.
3. Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen stärken! Warum ist das heute wichtig?

M 3.12 Gott als Schöpfer

1. Lesen Sie die biblische Schöpfungsgeschichte im Original in 1. Mose 1,1-2,4a.
2. Beschreiben Sie, was die Autor:innen des Textes ausdrücken wollen:
 - über Gott,
 - über sein Verhältnis zur Welt/Natur,
 - zu den Menschen.
3. Greifen Sie eine zentrale Aussage des Textes heraus und schreiben Sie diese auf ein Kärtchen. Ihr Satz könnte z. B. so beginnen: »Gott ist ...« oder »Die Welt ist ...« oder »Der Mensch ist ...«



© WikiImages/pixabay

Gott/Die Welt/Der Mensch ist ...

4. Bauen Sie in Kleingruppen die Geschichte oder einen Teil davon mit dem Material nach, das Sie in Ihren Mäppchen finden – und zwar so, dass eine der zentralen Aussagen des Textes (siehe Aufgabe 3.) deutlich wird.

M 3.13 Halbe (Schöpfungs-)Geschichte

Halbe Geschichte

Gott hat die Erde in sechs Tagen geschaffen.
Plus ein Jokertag für Richtfest und Inventur.
Und wenn das nur die halbe Geschichte wäre?
Was hätte er am 8. Tag geschaffen? Was am 613.?
Und was schafft er heute, genau an diesem Datum?



© Castorly Stock/pexels | Text: Luft nach oben. Der Sonntagskalender 2021, Edition chrismon, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig.

1. Lesen Sie die biblische Schöpfungsgeschichte im Original in 1. Mose 1,1–2,4a.
2. Beschreiben Sie, wie Gott in dieser Schöpfungsgeschichte dargestellt wird.
3. Tauschen Sie sich mit einer anderen Person in Ihrer Klasse darüber aus, was Ihnen an der biblischen Schöpfungserzählung schwer fällt zu glauben.
4. Vielleicht kennen Sie noch weitere Erzählungen, vielleicht auch aus anderen Religionen, wie Gott die Welt geschaffen hat? Erzählen Sie.
5. »Und wenn das nur die halbe Geschichte wäre?« Entwickeln Sie Ideen, wie aus Ihrer Sicht die Geschichte weitergehen könnte.